

REINHARD HALLER: Herrgotten und Heilige. Volkstümliche Schnitzkunst in der Oberpfalz. Regensburg: E. Pustet Verlag 1982. 232 S., 101 Abb., Textill.

Die Landschaft Oberpfalz ist noch heute reich an kulturhistorisch wertvollen Sachgütern und Brauchformen. Dem rührigen und ideenreichen Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, Dr. Adolf J. Eichenseher, gebührt das Verdienst, diese Schätze einer breiteren Öffentlichkeit in der Reihe «Oberpfälzer Kostbarkeiten» zugänglich zu machen.

In dieser Reihe hat der vielseitig ausgewiesene Volkskundler Reinhard Haller, der Auswandererschicksalen in Nordamerika in seinen Veröffentlichungen ebenso nachgeht wie Brauchformen, Bergbau und vor allem zahlreichen Bereichen volkstümlicher Kultur (Totenbrett, Hinterglasbild, Schnitzereien) sein jüngstes Werk publiziert. Die vorliegende Untersuchung zur volkstümlichen Schnitzkunst in der Oberpfalz – vom Verlag mundartlich-plakativ «Herrgotten und Heilige» betitelt – erfasst als Pilot-Studie erstmals die volkstümlich-religiöse Holzschnitzkunst einer Landschaft in ihren funktionalen Bezügen, analysiert sie und bereitet das Material überschaubar durch Bilddokumente, Listen und Register auf. Das Ergebnis ist frappierend und unerwartet. Rund fünfhundert Oberpfälzer Bildhauer und Schnitzer lebten und wirkten über drei Jahrhunderte hinweg bis heute in der Oberpfalz. «Gleichberechtigt neben der Hinterglasmalerei, der Schmiedekunst, der Möbelzier und der Keramik eröffnet die volkstümliche Bildschnitzerei ... einen neuen Aspekt für eine Region ...» (S. 11). Sie wird ausserhalb der grossen Städte registriert, dokumentiert und überrascht durch ihre Fülle. Die traditionellen Bildinhalte und -vorlagen leben bis heute in der Schnitzkunst weiter.

Der Verfasser ist sich der Implikationen einer herkömmlichen Volkskunsttheorie bewusst. Er kennt die Wissenschaftsgeschichte und weiss sein Thema als Erstuntersuchung zu volkskünstlerischen religiösen Erzeugnissen einer Region auf Archivarbeit und Feldforschung verwiesen. Doch gerade die Gegenwart hat durch ihre Wegwerfmentalität in den Jahren 1960 bis 1970 zahlreiche Kruzifixe und Statuen dem Müll oder Antiquitätenhändlern überantwortet. Das umfangreiche Register fasst erstmals Sozialdaten und Werkangaben der Schnitzer zusammen. Die Einzelforschung kann von hier auf Angaben der Fragebogenaktion zurückgreifen, die in den einzelnen Gemeinden durchgeführt wurde. Der Rücklauf der Umfrage war hoch (80%)!

Die flächendeckende Untersuchung gliedert sich, nach Hinweisen zu Geschichte und Landschaften der Holzschnitzkunst, in die Analyse der Hersteller (Hausfleisschnitzer, Nebenerwerbs- und Vollerwerbsschnitzer) bis heute, erfasst den Weiterverkauf in den unterschiedlichsten Handelsformen und interpretiert die Käufer-schichten (S. 27–82). Bildinhalte, Typologien und Motive werden im Darstellungskreis vorgestellt (S. 83–107). Dabei überwiegen auf Grund der Wechselbeziehung zur Volksfrömmigkeit christologische (Geburt und Passion) und marianische Darstellungen. Sie alle werden in Auswahl durch Schwarzweissphotos gut dokumentiert (S. 112–160) und weisen auf unterschiedliche Funktionen der Figuren im Haus, auf dem Glöckelturm, in der Kapelle oder als Dorfkreuz und Flurdenkmal hin. Im bäuerlichen Brauchtum (Hausbrauch) oder in volkstümlichen Erzählformen spielten «Herrgotten und Heilige» eine Rolle. Sie werden vom Verfasser übersichtlich zusammengestellt.

Die vorbildliche Gestaltung des Buches durch den Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, die ausführlichen Register, vor allem aber das alphabetische Verzeichnis aller Schnitzer der Oberpfalz machen das Buch zu einem Nachschlagewerk für das Holzschnitzgewerbe in der Oberpfalz. In seiner überlegten Anordnung ist es vorbildlich für ähnliche Untersuchungen in anderen Landschaften.

Klaus Guth